



Meine
KIRCHE

Oktober / November 2020

Jahreslosung 2020

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!
Markus 9,24

Monatssprüche

Oktober

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.
Jeremia 29,7

November

Gott spricht: Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.
Jeremia 31,9 (L)

Inhalt

- | | | | |
|-------|---|-------|--|
| 3–4 | SUCHET DER STADT BESTES
Grußwort
von Elke Voigtländer | 15 | DANKESCHÖN AN
EHRENAMTLICHE
von Otfried Kotte |
| 4 | ERGEBNIS DER
KIRCHENVORSTANDSWAHL
Bericht
von Elke Voigtländer | 16–17 | AUS DEM REGEN IN DIE TAUFE
Blog
von Otfried Kotte |
| 5–6 | AKTUELLES VOM
KIRCHGEMEINDEBUND
Information von Jörg Udolph | 18–20 | UNSERE NEUE REGION
Artikelreihe – Kirchen im Wilsdruffer
Land
von Margit Hegewald |
| 7–8 | JG-REISE 2020 MIT JOSHUA
„WIR HABEN DOCH ZEIT“
Ein Bericht zum Titelbild
von Helene Imer | 21 | MITEINANDER KOCHEN
Rückblick
von Sigrun Reichelt |
| 9 | CELEBRATION UNKERSDORF
Einladung zum Konzert | 22–23 | JOHANNES GLÜHWÜRMCHEN
Kinderseite
von Helene Imer und Mirko Wiest |
| 10 | 1. INTERNATIONALES
UNKERSDORFER
BLUES- UND FOLK-FEST
Einladung zum Konzert | 24 | Kontakt, Öffnungszeiten,
Impressum, Kontoverbindung |
| 11–15 | INFORMATIONEN
Weihnachten im Schuhkarton
Gottesdienste
Gemeindekreise
Freud und Leid | | |

Suchet der Stadt Bestes

GRUSSWORT VON ELKE VOIGTLÄNDER

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl. Jer 29,7 (L)

Liebe Leserinnen und Leser, der Monatsspruch für den Monat Oktober, mit dem ich Sie heute grüße, erinnert mich an unser Partnerschaftstreffen mit Vertretern der Winsener Gemeinde im Jahr 2013. Denn dieser Bibelvers ist das Leitmotiv der Berliner Stadtmission, die wir im Rahmen unseres Treffens besuchten und was wir dort erleben und erfahren durften, war sehr beeindruckend. Das ist jetzt mehr als 7 Jahre her. Die großen Schlagzeilen von damals sind längst vergessen, selbst Skandale verblasst. Denn so viel ist passiert und hat sich verändert, dass es erscheint, als wäre in Wahrheit viel mehr Zeit vergangen. Noch sehr viel mehr Zeit, nämlich ca. 2600 Jahre liegen zwischen dem Ursprung unseres Monatsspruches und der Gegenwart. Geschrieben wurde er an Jerusalemer Bürger, die König Nebukadnezar als Kriegsbeute nach Babel verschleppt hat. Fremde also, die unfreiwillig fern ihrer Heimat leben mussten. Das kommt uns bekannt vor, denn die Flüchtlingskrise ist weltweit wohl die bedeutendste Herausforderung unserer Zeit. Abgesehen von Corona natürlich. Und von Krieg, Hunger und Zerstörung. Von Diktatoren, die die Bevölkerung ihres Landes unterdrücken. Von der Klimakrise und der Ausbeutung und zunehmenden Verschmutzung un-

serer Umwelt, den Kämpfen um immer knapper werdende Ressourcen und, und, und ... Am liebsten möchte man sich manchmal verstecken vor den vielen Katastrophen, alles ausblenden, die Ohren verschließen oder einfach deren Tragweite ignorieren nach dem Motto: ist doch alles gar nicht so schlimm, wird nur von den Medien hochgepuscht, ist weit weg, da hab ich keine Schuld dran, da kann ich eh nichts dagegen tun.

„Suchet der Stadt Bestes ...“ – man kann sicher davon ausgehen, dass vor 2600 Jahren die meisten Menschen die Stadt oder das Dorf, in dem sie lebten, sehr viel seltener verlassen haben, als das heute der Fall ist. Für die Mehrheit bedeutete „meine Stadt“ so viel wie „meine Welt“, mein Umfeld, mein Lebensraum. Und nur wenn es diesem „wohl geht“, geht es auch seinen Bewohnern wohl. Das leuchtet ein. Unser Lebensraum heute ist sehr viel größer geworden, ja er umspannt unseren gesamten Planeten. Wir denken und handeln global. Deshalb kann auch das Tun und Lassen eines jeden von uns, ob beabsichtigt oder nicht, weltweite Auswirkungen haben. Aus „suchet der Stadt Bestes...“ wird so: „suchet der Erde Bestes...“ – was für eine riesige Verantwortung! Und doch unsere einzige Chance, dass es uns auch in Zukunft „wohl ergeht“. Niemand kann das allein bewältigen, aber jeder ist gefragt, seinen Teil dazu beizutragen. Die Bewahrung der Schöpfung, also

das „Wohlergehen“ meiner Stadt und der ganzen Erde ist nicht nur Voraussetzung für unser aller Wohl, sondern letztendlich sogar für unser Überleben. Darum lasst uns alle miteinander die ausgefahrenen Ellenbogen ein wenig zurücknehmen, bei der Befriedigung

unserer Wünsche und Bedürfnisse auch die Folgen für unser Umfeld bedenken und das Beste für unsere Gemeinde, für unsere Stadt, unser Land und unsere Welt suchen „... und betet für sie zum HERRN“.

Ergebnis der Kirchenvorstandswahl 2020

BERICHT VON ELKE VOIGTLÄNDER

Am 13. September 2020 fand die Kirchenvorstandswahl für den neu zu bildenden Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde in den linkselbischen Tälern statt. Gewählt wurden

Margit Hegewald
 Susann Irmer
 Otfried Kotte
 Isabell Rost
 Michael Schulz
 Frank Stoklossa
 Jörg Udolph

Die Wahlbeteiligung lag bei 16,3 %.

Die gewählten Mitglieder berufen innerhalb der nächsten 3 Wochen noch weitere drei Gemeindeglieder. Zusammen mit unserem Pfarrer bilden dann die gewählten und die berufenen Mitglieder den neuen Kirchenvorstand. Die Entpflichtung des alten Kirchenvorstandes sowie die Einführung des neuen wird am 1. Advent 2020 im Gottesdienst stattfinden.

Näheres entnehmen Sie den Aushängen sowie unserer Internetseite.



Aktuelles vom Kirchengemeindebund

INFORMATION VON JÖRG UDOLPH

Sie werden sich sicher fragen, wie es denn mit dem Kirchengemeindebund jetzt weiter geht.

Am 19. Juni 2020 gab es ein Regionaltreffen von Vertretern der Kirchengemeinden, die am Kirchengemeindebund beteiligt sind. Noch mal zusammengefasst sind dies die Kirchengemeinden:

- Kirchspiel Wilsdruffer Land (mit den ehemaligen Einzelgemeinden Kesselsdorf, Wilsdruff (mit Kapelle in Sachsdorf) und Grumbach)
- Mohorn (mit Kirchen in Blankenstein, Herzogswalde und Mohorn)
- Pesterwitz
- Freital (mit Kirchen in Deuben, Döhlen, Hainsberg, Potschappel und Somsdorf)
- Tharandt
- Fördergersdorf

und natürlich unsere Kirchengemeinde in den linkselbischen Tälern.

Diese Regionaltreffen fanden in den vergangenen Jahren regelmäßig statt, um in der Region zueinander zu finden und den Rahmen der Zusammenarbeit für die kommenden Jahre abzustimmen. Zu unserem Treffen am 19. Juni 2020 in Wilsdruff wurde, wenn auch wenig feierlich, der Vertrag für den Kirchengemeindebund von allen Kirchengemeinden unterzeichnet und gesiegelt.

Eine große Hürde bis dahin war das Kirchspiel Wilsdruffer Land. Ein Kirchspiel kann nicht Teil eines Kirchengemein-

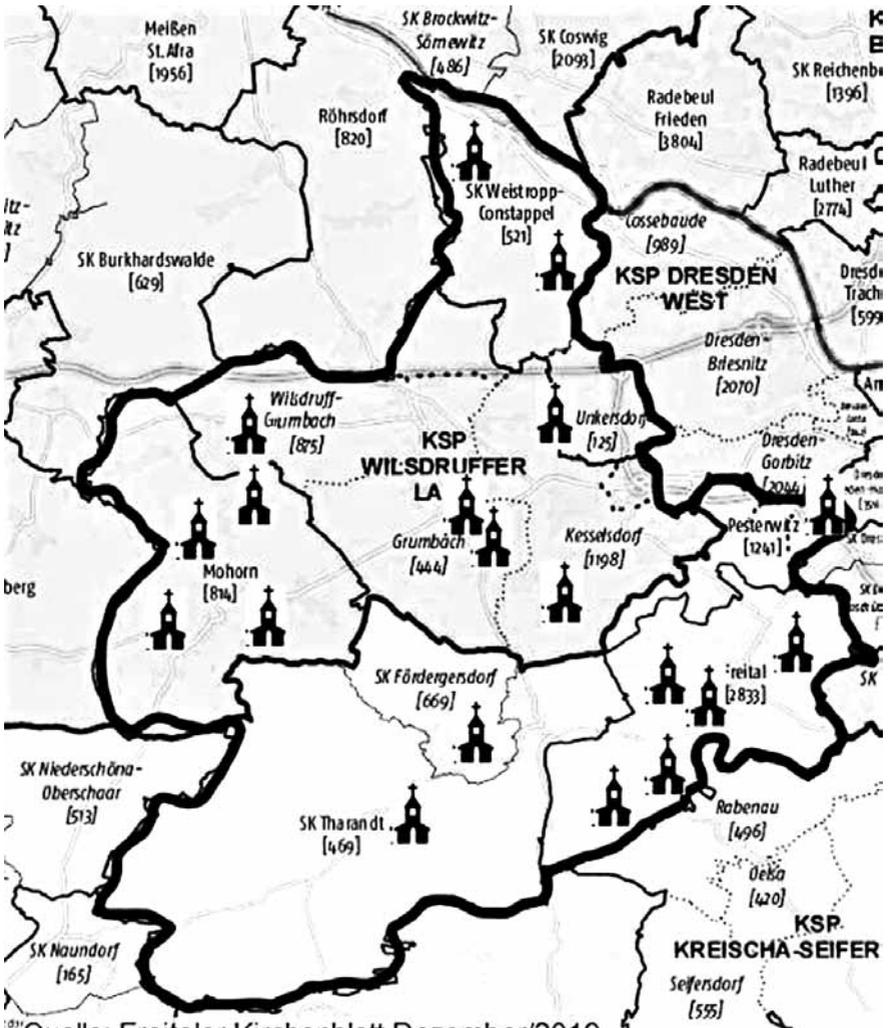
debundes werden. Aus diesem Grund wollte sich das Kirchspiel wieder in seine ehemaligen Einzelgemeinden Wilsdruff, Kesselsdorf und Grumbach auflösen und diese sollten dem Kirchengemeindebund beitreten. Das Landeskirchenamt hatte bis dahin dies immer abgelehnt. Jetzt sollte es von Seiten der Kirchenjuristen des Landeskirchenamtes aber eine Lösung geben, wenn auch noch mit gewissen Unsicherheiten. Unabhängig davon hatten wir beschlossen, unsere beiden bisherigen Schwesterkirchengemeinden St. Nikolai Weistropp-Constappel und Unkersdorf zu vereinigen (seit dem 1. Januar diesen Jahres in Kraft) und auch die Kirchengemeinden Tharandt und Fördergersdorf, die seit vielen Jahren ebenfalls Schwesternkirchengemeinden sind, beschlossen eine Vereinigung. Diese erfolgt erst zum 1. Januar 2021.

Mit Schreiben vom 9. Juli 2020 hat das Landeskirchenamt den genehmigten Vertrag zur Bildung des Kirchengemeindebundes übersandt. Ab dem 2. Januar 2021 arbeiten die oben genannten Kirchengemeinden im Kirchengemeindebund zusammen. Das Datum klingt ein wenig eigenartig – der 01. Januar 2021 wäre logischer – aber das Datum ergibt sich aus Kirchengesetzen im Zusammenhang mit der Bildung des Kirchengemeindebundes.

Im Kirchengemeindebund ist auch eine zentrale Verwaltung bzw. ein Verwal-

tungszentrum angedacht, was jedoch nicht bedeutet, dass es in den Pfarrämtern keine Sprechzeiten mehr gibt. Die Verwaltungsmitarbeiter sollen sich aber gegenseitig vertreten und unterstützen können und es sollen zentrale Treffen zum Erfahrungsaustausch stattfinden. Dazu war angedacht, in Wilsdruff ein

zentrales Verwaltungszentrum einzurichten, jedoch haben wir bis heute keine geeigneten Räumlichkeiten gefunden. In Freital wären es einfacher, Räumlichkeiten zu finden, jedoch ist dies aus unserer Sicht nicht zentral genug für die Gemeinden des neuen Bundes.



Quelle: Freitaler Kirchenblatt Dezember/2019

JG-Reise 2020 mit Joshua „Wir haben doch Zeit“

EIN BERICHT ZUM TITELBILD VON HELENE IRMER

Dieses Jahr hat es Paul Fleischer, Richard Bilio, Oskar Schulz und mich an die Mecklenburgische Seenplatte verschlagen. Genauer gesagt in die Region Müritz. Wir sind Samstag, den 22.08. um 4 Uhr (!!!) mit Richards Papa losgefahren. Nach einer vierstündigen Fahrt kamen wir am Neustrelitzer Stadthafen an. Wir beluden das Boot und machten es startklar. Da wir so früh losfuhren und ohne Komplikationen vorankamen, erreichten wir schon 14.30 Uhr unsere erste Unterkunft, den Yachthafen „Priepert“ und schlugen unsere Zelte auf. Danach spielten wir Karten und grillten am Abend.

Sonntagmorgen fuhren wir 10.15 Uhr los. Als wir mittags Hunger bekamen, verließen wir „Joshua“ und aßen in der „Pizzeria Napoli“ Mittag. Um 16.30 Uhr erreichten wir den Yachthafen „Marina“, wo wir lange auf den Hafenmeister warten mussten. Er war nicht einmal nett, als er endlich kam! Danach fuhren Richard, Oskar und ich noch einmal zum Angeln raus, Paul baute währenddessen die Zelte auf. Leider war unsere Fahrt umsonst - zum Glück gab es noch anderes zum Grillen. Wir spielten danach Skip-Bo und fackelten die „guten Unkersdorfer Kerzen“ ab.

Montagmorgen, Ferien... und trotzdem standen wir 8.00 Uhr auf, um unseren ersten Einkauf zu erledigen. Wir legten ab, um die Strecke von gestern zurückzufahren. Da es in den nächsten Tagen schlechter werden sollte, machten

wir uns auf den Weg zum Dauercampingplatz von Richards Opa. Vor einer Schleuse legten wir eine Pause ein und aßen Fischbrötchen. Als wir aus einem Kanal auf den See fuhren, wollte Richard gerade schneller fahren, aber er musste plötzlich langsamer werden, da uns eine Yacht überholte und wir von einer Welle erfasst wurden. Zum Glück ging alles gut, wir erreichten wohlbehalten unser Ziel und grillten natürlich.

Nach dem Frühstück am Dienstag fuhren Richard und ich mit Richards Opa nach Mirow einkaufen, während Paul und Oskar aufwuschen. Danach schiperten wir mit dem „Delfin“ (Boot von Richards Opa) nach Fleethermühle, um dort Mittag zu essen. Auf der Rückfahrt drehte Richard auf, sodass wir mit schlappen 40 km/h über den See brauseten. Als wir am Campingplatz ankamen, machten wir die Fahrräder startklar, um zum „Märchensee“ zu fahren. Mit einem Umweg (Danke Paul :-)) erreichten wir den See und entspannten beim Lesen, Burgenbauen und Angeln. Nach der Rückfahrt kochte ich Nudeln und Richard rührte einen Knüppelkuchenteig zusammen, den wir später am Lagerfeuer mit Heidelbeeren und Nutella aßen.

Am Mittwoch, den 26.08., standen wir bei Regen auf. Nachdem wir alles zusammengepackt und auf das Boot geladen hatten, schoss Richards Opa das Titelfoto. Wir fuhren kurz vorm Mittag (immer noch Regen) los. Auf der Müritz

schabte die Schiffschraube wegen der geringen Wassertiefe von 1 m auf Grund. 15.30 Uhr kamen wir nass auf dem Zeltplatz „Am Bolterkanal“ an. Nachdem wir unsere Zelte aufgebaut hatten, haben die Jungs geguckt, ob bei dem Boot alles ganz war. Das war es! Wieso der Motor anders klang, wissen wir bis heute immer noch nicht. Wir aßen Nudeln und gingen bei Regen in unsere Zelte schlafen.



an, bis Oskar vor der Schleuse in Mirow, dem „Tor zur Müritz“, ins Wasser fiel. Paul und Richard fielen auch fast von Bord, da sie so sehr lachen mussten. Nach der Schleuse aßen wir beim Mirower Fischer. Im Boot fand auf der Weiterfahrt ein kleiner Flaschenkampf statt. Am späten Nachmittag reisten wir beim „Naturcampingplatz am Mössensee“ an, wo wir alle ein Eis aßen, au-

ßer Richard, der bekam eine Bockwurst. Zum Abendbrot gab es zum letzten Mal Nudeln. Nach dem Essen und Aufwaschen gingen Richard und Paul noch baden. Im Anschluss spielten wir noch bis 22.30 Uhr Skip-Bo. Letzter Tag und die Zelte sind nass! Wir frühstückten schnell, da Richards Papa schon da war und die Slip-Stelle begutachtete. Wir beluden fix das Boot und waren fertig zum Slippen. Pünktlich 10.00 Uhr verließen wir den Campingplatz und kamen trotzdem in der Nähe von Berlin in einen Stau. Nach einer langen Fahrt mit Verzögerung kamen wir gegen 16.00 Uhr glücklich und mit schönen Erlebnissen in Unkersdorf bei Fleischers an.

Freitagmorgen, die Woche ist fast schon wieder vorbei! Wir fuhren 10.00 Uhr auf die Müritz und kamen problemlos vor-

der Schleuse in Mirow, dem „Tor zur Müritz“, ins Wasser fiel. Paul und Richard fielen auch fast von Bord, da sie so sehr lachen mussten. Nach der Schleuse aßen wir beim Mirower Fischer. Im Boot fand auf der Weiterfahrt ein kleiner Flaschenkampf statt. Am späten Nachmittag reisten wir beim „Naturcampingplatz am Mössensee“ an, wo wir alle ein Eis aßen, au-

ßer Richard, der bekam eine Bockwurst. Zum Abendbrot gab es zum letzten Mal Nudeln. Nach dem Essen und Aufwaschen gingen Richard und Paul noch baden. Im Anschluss spielten wir noch bis 22.30 Uhr Skip-Bo. Letzter Tag und die Zelte sind nass! Wir frühstückten schnell, da Richards Papa schon da war und die Slip-Stelle begutachtete. Wir beluden fix das Boot und waren fertig zum Slippen. Pünktlich 10.00 Uhr verließen wir den Campingplatz und kamen trotzdem in der Nähe von Berlin in einen Stau. Nach einer langen Fahrt mit Verzögerung kamen wir gegen 16.00 Uhr glücklich und mit schönen Erlebnissen in Unkersdorf bei Fleischers an.

Ich freue mich schon auf nächstes Jahr!

Celebration Unkersdorf

FREITAG / 2. OKTOBER 2020 / 20 UHR

UNKERSDORFER KIRCHE • EINTRITT FREI, SPENDEN SIND ERWÜNSCHT



Zurück an den Anfang: Den 20. Geburtstag der Jazztage Dresden, welche im September 2001 als UNKERSDORFER JAZZTAGE aus der Taufe gehoben wurden, feiert der Gründer und Intendant der Jazztage Dresden mit seiner singenden Tochter Helena, die damals noch gar nicht auf dieser Welt war und dem Schlagzeug spielenden Sohn Gabriel ganz familiär. Weitere Gäste sind wahrscheinlich, aber vorerst bleibt es aufgrund der so geringen Vorbereitungszeit und der noch sicherlich vielen notwendigen Änderungen bei dieser intimen Jubiläumsfeier mit einem Spendenaufruf zur Unterstützung der Jazztage Dresden. Der Fortbestand ist ja zumindestens gesichert, aber für die Unterstützung der Künstler sowie der Jazztage sind in dieser schweren Zeit

alle Hilfen notwendig. Und so kann jeder ungewollt geben, was ihm möglich ist.

Das Repertoire ist breit gefächert von Jazzstandards wie Fly me to the moon, Summertime, Smile oder Michael Bubbles Feeling good

über das in die Kirche so gut passende Halleluja von Cohen und verjazzte Popklassiker von Diamonds, Rolling in the deep, Killing me softly oder Yesterday. Das vielfältigste und längste Jazzfestival Deutschlands mit mehr als 80 Konzerten, knapp 40.000 Besuchern und 500 Künstlern aus 30 Nationen an 23 Spielstätten.

www.jazztage-dresden.de

Besuchen Sie uns auch auf

Facebook, Instagram und Twitter



20. JAZZTAGE DRESDEN 21.10. – 23.11.2020

1. Internationales Unkersdorfer Blues- und Folk-Fest

SONNTAG / 1. NOVEMBER 2020 / IN DER UNKERSDORFER KIRCHE

FEATURING MARTY HALL TRIO (CAN/USA) & NADINE (D)

Ursprünglich war der Start dieser neuen Konzertreihe für den 19. April gedacht. Wie so viele andere Veranstaltungen mussten auch wir das Konzert verschieben (siehe „Meine Kirche, Heft April/Mai 2020“). Nun wollen wir mit der gebotenen hygienischen Vorsicht einen Start wagen und freuen uns, dass die ursprünglich geplante internationale Formation wieder für uns bereit steht: Dies sind der kanadische Gitarrist / Singer / Songwriter **Marty Hall**, begleitet von Weltklasse Musikern: Der aus Texas stammende Bassist **David Waddell** (er spielte bereits mit Legenden wie Willie Nelson, Stevie Ray Vaughan, Townes van Zandt und Neil Young) und der in New Jersey geborene Stadion Rocker **Billy La Pietra** am Schlagzeug. Den Musikabend wird die Gitarristin und Sängerin **Nadine** aus der Sächsischen Schweiz, u. a. mit Liedern im Singer - Songwriter Stil von Tracy Chapman, Bob Dylan u.v.a. einläuten. Lesen Sie über die Musiker gern nach im Gemeindebrief „Meine Kirche“, Heft April/Mai 2020, der auch wie alle weiteren Informationen auf unserer Internetseite www.kirche-weistropp.de zu finden ist.



MARTY HALL CANADIAN BLUES

Einlass 16.00 Uhr

Konzert 17.00 Uhr Support Act,
gegen 18.00 Uhr Marty Hall Trio

Karten an der Abendkasse
Eintrittspreis: 25 € Vollzahler (20 € Senioren, Studenten/Schüler);
Kartenreservierung per E-Mail („Bestplatzprinzip“) unter dem Stichwort „Konzert Marty Hall“ an:
pfarramt@kirche-weistropp.de;
Bezahlung nach Vorlage der Reservierungsbestätigung an der Abendkasse.
Bitte beachten Sie auch die organisatorischen Hinweise zum Konzertbesuch auf unserer Internetseite.

Weihnachten im Schuhkarton

INFORMATION VON ANNEGRET FLEISCHER

Vielleicht können sich manche von Ihnen noch an die Bilder von völlig verwahrlosten Kindern in rumänischen Waisenhäusern erinnern, die 1989 um die Welt gingen. Den walisischen Geschäftsmann Dave Cooke ließen diese Bilder nicht mehr los. Er und seine Familie hatten die Idee, Geschenke, verpackt in Schuhkartons, an diese Kinder zu senden. Hier liegt der Ursprung des Projektes „Weihnachten im Schuhkarton“. Diese Idee hat sich seit 1990 zur weltweit größten Geschenkaktion für Kinder in Not entwickelt. Seit damals konnten inzwischen weit mehr als 100 Millionen Geschenke-Schuhkartons verteilt werden.

Durch Waffen- und Wirtschaftskriege und durch die klimatisch bedingten Veränderungen auf der Erde ist die Schere zwischen bettelarm und wohlhabend nur noch größer geworden. Der Wohlstand einiger Menschen im Verhältnis gesehen, begründet sich auf der Armut vieler.

Manche wohlhabenden Menschen sind sogar so abgestumpft, dass sie neben den im TV laufenden Bildern von verhungerten Kindern ihr Abendbrot verzehren können. Vielleicht noch mit der Begründung im Hinterkopf, doch daran sowieso nichts ändern zu können. Hätte Dave Cooke damals genauso gedacht, könnten sich heute hunderte Kinder nicht über ein Weihnachtsgeschenk freuen. Ein solcher Schuhkarton gefüllt mit Geschenken mag zwar immer noch weniger als ein Tropfen auf dem berühmten heißen Stein sein, doch immerhin ist er mehr als Nichts!

Und auch Sie können mehr als Nichts tun, indem Sie zum Beispiel dieses Projekt unterstützen. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.die-samariter.org/projekte/weihnachten-im-schuhkarton/.

Die Geschenkkartons können Sie im Pfarramt oder in einer der anderen vielen Annahmestellen vom 9. bis zum 16. November 2020 abgeben.

Bei der Planung und Durchführung der Gottesdienste und Veranstaltungen

sind die jeweils geltenden Corona-Schutz-Verordnungen und Allgemeinverfügungen sowie die Empfehlungen der Landeskirche zu Schutzmaßnahmen zu beachten. Informationen finden Sie in unseren Aushängen sowie auf unserer Internetseite www.kirche-weistropf.de."

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Gottesdienste & Konzerte

BITTE HINWEISE AUF SEITE 11 UNTEN BEACHTEN

Freitag, 2. Oktober



20.00 Uhr Unkersdorf – Konzert zu den Dresdner Jazztagen
„Celebrating Unkersdorf“



Sonntag, 4. Oktober– 17. Sonntag nach Trinitatis



10.00 Uhr Unkersdorf – Erntedankfest mit Jubelkonfirmation und dem
Unkersdorfer Chor



eigene Gemeinde

Sonntag, 11. Oktober – 18. Sonntag nach Trinitatis



9.00 Uhr Constappel – mit der Constappler Hofmusik



10.30 Uhr Weistropp – mit der Constappler Hofmusik



Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern im
Verkündigungsdienst

Sonntag, 18. Oktober – 19. Sonntag nach Trinitatis



14.00 Uhr Constappel – Kirchweihfest mit anschließendem Kirchenkaffee
eigene Gemeinde



Sonntag, 25. Oktober– 20. Sonntag nach Trinitatis



9.00 Uhr Unkersdorf



eigene Gemeinde



10.30 Uhr Weistropp



Kirchliche Männerarbeit

Sonntag, 31. Oktober – Reformationsfest



10.00 Uhr Pesterwitz – Regionalgottesdienst
im neuen Kirchgemeindegund



Gustav-Adolf-Werk

Sonntag, 1. November – 21. Sonntag nach Trinitatis

-  9.00 Uhr Weistropp
-  10.30 Uhr Constappel
-  eigene Gemeinde
-  17.00 Uhr Unkersdorf – 1. Internat. Unkersdorfer Blues- und Folk-Fest

Sonntag, 8. November – Drittlezter Sonntag im Kirchenjahr

-  14.00 Uhr Unkersdorf – Kirchweihfest mit dem Unkersdorfer Chor und dem Posaunenchor mit anschließendem Kirchenkaffee
-  Ausbildungsstätten der Landeskirche

Freitag, 13. November

-  16.30 Uhr Constappel – Martinsandacht mit anschließendem Laternenumzug
-  eigene Gemeinde

Sonnabend, 14. November

-  17.00 Uhr Unkersdorf – Martinsandacht mit anschließendem Laternenumzug
-  eigene Gemeinde

Sonntag, 15. November – Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr

-  14.00 Uhr Weistropp – Kirchweihfest mit anschließendem Kirchenkaffee
-  eigene Gemeinde

Mittwoch, 18. November – Buß- und Bettag

-  10.00 Uhr Weistropp
-  Ökumene und Auslandsarbeit der EKD

Sonntag, 22. November – Ewigkeitssonntag

-  9.00 Uhr Unkersdorf • 10.30 Uhr Constappel • 14.00 Uhr Weistropp
-  eigene Gemeinde

Sonntag, 29. November – 1. Advent

-  10.00 Uhr Unkersdorf – Festgottesdienst mit Einführung des Kirchenvorstandes
-  Arbeit mit Kindern (verbleibt in der eigenen Gemeinde)

Sonntag, 6. Dezember – 2. Advent

-  9.00 Uhr Constappel • 10.30 Uhr Unkersdorf
-  eigene Gemeinde

Gemeindekreise & Veranstaltungen

Zu Terminen der Gemeindekreise und Veranstaltungen erfolgen üblicherweise konkrete Informationen und Einladungen durch die jeweiligen Organisatoren.

Gemeindekreise

Gemeindenachmittag Unkersdorf

Dienstag, 13.10., 14.00 Uhr
Dienstag, 10.11., 14.00 Uhr
Unkersdorf, Kirche

Gemeindenachmittag Weistropp

Mittwoch, 14.10., 14.00 Uhr
Mittwoch, 11.11., 14.00 Uhr
Weistropp, Winterkirche

Fraudienst Constappel

nach Absprache

Seniorenkreis

nach Absprache
Weistropp, Winterkirche
(außer wenn Gemeindenachmittag ist)

Kinder

Kinderkirche für Klassen 1 – 6
montags 16.45–18.15
im Pfarrhaus Weistropp

und parallel
in der Kirche Unkersdorf

Chöre

Chor Constappel

dienstags 20.00 Uhr
Constappel, Pfarrhof

Chor Unkersdorf

dienstags 19.30 Uhr
Unkersdorf, Kirche

Posaunenchor

mittwochs 19.00 Uhr
Weistropp, Kirche

Jugend

Konfirmandenstunde

donnerstags 18.00 Uhr
in Weistropp

Junge Gemeinde

donnerstags 19.00 Uhr
in der Regel in Weistropp,
Christenlehreraum

Hauskreis

nach Absprache

KINDERKIRCHE

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Gemeinde,
die Christenlehre heißt jetzt **Kinderkirche**. Das passt
besser zu dem, was wir zusammen tun: Singen, Theater
spielen, die Natur kennenlernen, beten, Geschichten hö-
ren, füreinander da sein, Gottesdienste gestalten.

Es grüßen Lisa Jäger und Nora Henker



Freud & Leid in unserer Gemeinde

Geburtstag begehen

im November 2020

Helmut Hering, 90 Jahre
in Gauernitz

Genannt werden Gemeindeglieder,
die ihren 75., 80., 85., 90. oder
höheren Geburtstag feiern dürfen.

Getauft wurde

Ben Kirchner aus Wildberg

Konfirmiert wurden

Linda Bernhardt	aus Weistropp
Emily Groba	aus Gauernitz
David Hanisch	aus Constappel
Marius Lembcke	aus Constappel
Nele Prochaska	aus Gauernitz
Jonathan Ribbeck	aus Wildberg
Karl Saalbach	aus Constappel
Bettina Siegmund	aus Constappel
Florian Stöhr	aus Weistropp

Danke

EIN DANKESCHÖN VON OTFRIED KOTTE

Oft merkt man erst, wie wertvoll etwas ist, wenn man es nicht mehr hat. Keine Angst, das wird kein Nachruf. Viel mehr wollen wir uns für viele treue Jahre ehrenamtlicher Arbeit herzlich bedanken. Frau Sieglinde Dube aus Gauernitz, Frau Sandra Merten aus Constappel und Frau Silvia Schneider aus Gauernitz beendeten ihre ehrenamtliche Tätigkeit in unserer Gemeinde.

Liebe Frau Dube, herzlichen Dank für den treuen Kirchner- und Lektorendienst.

Liebe Frau Merten, herzlichen Dank für das pünktliche und zuverlässige Aufziehen der Kirchturmuhre.

Liebe Frau Schneider, herzlichen Dank für die vielen wunderbaren Blumen auf dem Altar in Constappel und im Kirchenraum, für das Austragen des Gemeindebriefes und das Füllen des Gauernitzer Schaukastens.

Und allen gemeinsam herzlichen Dank für die tausend kleinen, oft unsichtbaren und doch so wichtigen Handgriffe. Bleiben Sie gesund und haben Sie noch viele frohe Stunden auch in unserer Gemeinde.

Gott segne Sie.

Im Namen des Kirchenvorstandes

Otfried Kotte

Aus dem Regen in die Taufe

EINE KOLUMNE VON OTFRIED KOTTE

ILLUSTRATION JAKOB KOTTE

Es sollte eine fröhliche Begegnung werden mit der Dresdener JG, ein Auftakt für zukünftige Treffen. Das war der Plan und es kam anders. Doch der Reihe nach.

Zur Kontaktaufnahme und Vorbereitung des Treffens nahm mich Christoph Kleemann mit nach Dresden in die angefragte Kirchgemeinde (aus besonderem Grund nenne ich diese erst später). Wir waren zu zeitig da und Christoph nutzte die Gelegenheit, die im Bauhausstil errichtete Kirche zu erforschen. Dabei erfuhr ich so manches über die Zweckmäßigkeit dieses Baustils. Besonders beeindruckte mich die Nüchternheit der Einrichtung. Im folgenden Gespräch mit unseren Partnern ermittelten wir unter

anderem eine Gesamtteilnehmerzahl von ca. 60 Leuten, ca. 40 aus Dresden und 20 von uns. Die grobe Planung sah vor, den Tag in drei Etappen zu gliedern: einen informativen Teil mit Kennenlernrunde, einen geistlichen und einen geselligen Teil. Die Feinplanung wurde von unserer JG in den folgenden Wochen in Weistropp fieberhaft geleistet. Als größtes Problem erwies sich das Mittagessen für 60 junge Leute herzustellen.

Heute wären nur die Kosten die entscheidende Frage. Damals kamen noch das Was und Wie dazu. Irgendjemand in der Runde kam auf die Idee, Kartoffelsuppe zu kochen. Für 60 Leute? Na klar, in der Küche steht doch der Waschkessel. Der ist groß genug, neu und als solcher noch nie benutzt worden. Wir hatten ein großes Problem gelöst und hielten es obendrein noch für eine Attraktion. Die Zeit verging schnell bis zum Termin an einem warmen Sommerabend. Am Donnerstagabend davor wurden im Pfarrgarten Kartoffeln geschält. Ich glaube, wir waren so acht bis zehn Leute, die neben der Arbeit sehr viel Spaß hatten, so dass der Abend bis weit nach Mitternacht ging. Und

dann am Sonnabend waren wir stolze Besitzer eines halb gefüllten Waschkessels Kartoffelsuppe. Mit einer anderen vermeintlich guten Idee wollten wir zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Auf dem Pfarrhof war in der Woche zuvor eine ordentliche Ladung Feuerholz abgekippt worden, schön gesägte Docken, welche noch klein gehackt werden mussten.



Das sollte Attraktion zwei werden. Wenn von 60 Leuten jeder eine Docke hackt, ist der Haufen fast erledigt, so unsere Überlegung.

Die Gäste kamen mit Fahrrädern von Dresden, fünf – neun – dreizehn – dreizehn – Schluss. Mehr waren sie nicht und wir waren auch nur zwölf. Doch Kartoffelsuppe hatten wir für das halbe Dorf. Zu den inhaltlichen Einzelheiten des Tages kann ich heute nichts mehr sagen. In Erinnerung blieb mir eine durch die Anstrengungen des Weistropfer Berges erschöpfte Dresdner Gruppe, die unsere Idee mit dem Holzhacken für sehr blöd hielt und die Waschkesselsuppe hygienisch für bedenklich. Eine Wiederholung des Treffens wurde von keiner Seite mehr angestrebt. Die Kartoffelsuppe aber machte in der folgenden Woche noch viele satt: Posaunenchor, Singechor, Kirchenvorstand und Pfarrersfamilie. Alle wurde sie allerdings nicht.

Ich überspringe jetzt mal ein Vierteljahrhundert und gehe ins Jahr 1994. Die damaligen gesellschaftlichen Veränderungen machten auch für mich eine berufliche Neuorientierung nötig und möglich. In der Apostelkirche Dresden-Trachau wurde ein Sozialpädagoge für die neu einzurichtende Offene Jugendarbeit gesucht. Carola Kress, die Frau unseres damaligen Pfarrers Andreas Kress, konnte mir die Ausschreibung vermitteln, da sie mit der Frau des Amtsleiters in der Apostelkirche den kirchlichen Fernunterricht besuchte. Internet gab es für Normalverbraucher noch nicht. Meine Chancen, die Stelle zu bekommen, waren fast Null, hatte ich doch keinen Hochschulabschluss. Mit einem

mir selbst unerklärlichen Optimismus fuhr ich zum Vorstellungsgespräch in die Apostelkirche Trachau. Trachau, ein Dresdener, von uns aus gesehen, überelbischer Stadtteil, war eine Gegend, von der ich glaubte, noch nie dort gewesen zu sein. Als ich mit Hilfe des Stadtplanes näherkam, meinte ich doch einiges schon mal gesehen zu haben. Nun, ich wurde eingestellt. Ein Kirchvorsteher zeigte mir die Kirche mit allen ihren Nebenräumen und plötzlich fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Das ist die Kirche, welche Christoph Kleemann mit mir besucht hatte! Na klar, Bauhausstil. Sofort teilte ich meine Erinnerungen dem Kirchvorsteher mit. Dieser meinte überrascht: „Das muss doch über zwanzig Jahre her sein. Ja wir waren dort oben zu einem Treffen. Ich kann mich erinnern, dass wir Holz hacken sollten.“ Für mich schloss sich ein Kreis. Der Mensch denkt, Gott lenkt, ging mir durch den Kopf. Was ich damals nicht ahnte: diese Stelle sollte mir ein Hochschulstudium bescheren und für zwanzig Jahre bis zum Renteneintritt mein Arbeitsplatz werden. Unglaublich viele spannende, lustige, schöne, aber auch traurige Geschichten erlebte ich in dieser Zeit. Doch das ist ein ganz anderes Kapitel. Deshalb schnell wieder zwanzig Jahre zurück nach Weistropp. Hier bekamen wir jungen Leute langsam mit, dass ...

Unsere neue Region – eine „Wandertour“ besonderer Art

EINE ARTIKELREIHE VON MARGIT HEGEWALD

Die Kirchen im Wilsdruffer Land (Teil 1)

Eins bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des HERRN bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN und seinen Tempel zu betrachten. Psalm 27,4

Im letzten Heft August/September haben wir unsere „Wanderung“ quer durch die Freitaler Ortsteile mit ihren Kirchen an der Somsdorfer Georgenkirche beendet. Diesmal besuchen wir Kirchen im bisherigen Kirchspiel „Wilsdruffer Land“ (siehe Artikel zum Kirchengemeindebund). Nicht weit weg von Unkersdorf liegt Kesselsdorf, seit 2001 ein Stadtteil von Wilsdruff. Überregionale Bekanntheit erlangte der Ort durch die Schlacht bei Kesselsdorf, die am 15. Dezember 1745 zwischen Preußischen Truppen und den Armeen Österreichs und des Kurfürs-

tentums Sachsen ausgetragen wurde. Die **St.-Katharinen-Kirche** mit ihrer barocken Turmhaube dominiert das Bild des Ortes.

Die ursprüngliche Kirche wurde bereits 1562 in gotischem Baustil errichtet. Sie war Pfarrkirche für Braunsdorf, Niederhermsdorf, Oberhermsdorf, Kohlsdorf, Kleinopitz und Wurgwitz, später auch für Kaufbach, Zöllmen und Unkersdorf. Bis 1542 noch katholische Kirche erhielt sie ihre heutige innere und äußere Gestalt, als sie 1723 bis 1725 unter Leitung

vom Dresdner Ratszimmermeister George Bähr barock umgebaut und erweitert wurde. So entstand im Inneren ihr sichtbar protestantisches Aussehen: die Gemeinde schaut auf den Taufstein, die Kanzel und den Altar, sie versammelt sich um Wort und Sakrament.

An den damals zuständigen Pfarrer Gottlieb Friedrich Peck und seine Frau erinnern Grabsteine im Vorraum der



Kirche. 1822 fand man im Turmknopf eine in lateinischer Schrift verfasste Urkunde mit folgendem Wortlaut: „Unter dem gnädigen Beistande des Höchsten und nach Genehmigung des großmächtigen Friedrich August, König von Polen und Kurfürsten zu Sachsen ist dieses Gotteshaus erweitert, erhöht und renoviert worden. Die damaligen Kircheninspektoren waren: Dr. Valentin Ernst Löschner, Pastor und Superintendent zu Dresden, und Andreas Ernst, Prokuraturamtmann zu Meißen. Im Monat September 1725 ward die letzte Hand ans Werk gelegt. Kirchväter waren: Nikolaus Lotze aus Kaufbach, Michael Wend aus Niederhermsdorf, George und Jakob Pietzsch aus Kesselsdorf. Bauvorsteher war Christoph Büttner, Gastwirt zu Kesselsdorf. Der Turmknopf ist auf Kosten und durch die Freigiebigkeit Paul Henckers von Kesselsdorf vergoldet worden. Dies Gotteshaus wollest du, o Jesu Christe, behüten vor Stürmen, Flammen, Blitzen und Wogen! Pest, Krieg und Hunger wollest du fernhalten von unseren Grenzen, und was sonst deiner Herde schaden könnte! Bleibe bei uns, bis es will Abend werden, dass hier immer dein reines Wort erschalle. So flehet M. Gottlieb Friedrich Peck, Pastor zu

Kesselsdorf, 44 Jahre alt und 15 Jahre im Amte, sowie Christian Gottfried Opitz, Kirchner und Kirchschullehrer.“

1878 wurde von der Fa. Eule eine neue Orgel in die Kirche eingebaut. Einziges Zeugnis der alten Orgel ist ein hölzerner Engel. Welch Glück, dass die Kesselsdorfer Kirche vor kriegsgerischer Zerstörung bewahrt geblieben ist. Es lohnt sich in und um die Kirche mal genauer hinzusehen, um eine ganze Reihe weiterer Zeugnisse ihrer wechselvollen Geschichte zu entdecken. Zum Beispiel das von dem mittelalterlichen Bau erhaltene spätgotische Westportal. Seit alters her grüßt neben der Tür an der Nordseite die hölzerne Plastik der heilige Katharina von Alexandrien die Besucher. Im Kircheninneren befinden sich die „Madonna auf der Mondsichel“, eine spätgotische Holzstatue vom alten katholischen Altar aus der Zeit um 1530 und der 1726 aufgestellte barocke Taufstein. In den großen Betstübchen, etwas versteckt, kann man zwei hölzerne Epitaphe betrachten: für den in der Schlacht bei Kesselsdorf gefallenen und in der Kirche beigesetzten sächsischen Offizier Franz Kaspar von Pirch sowie das Epitaph für den Obristen Georg Götze, der nach bewegter militäri-



scher Laufbahn, u. a. als Festungskommandant in Dresden, in der Kesselsdorfer Kirche beigesetzt wurde.

Verlassen wir Kesselsdorf und fahren wir nach Wilsdruff, dem städtischen Zentrum des „Wilsdruffer Landes“ mit 14 Ortsteilen, nahe der Autobahn A 4 gelegen. Oberhalb des Stadtzentrums befindet sich die über 800 Jahre alte Jakobikirche.

Sie ist eine der ältesten in ihrer ursprünglichen Gestalt erhaltenen Dorfkirchen im sächsischen Raum und wurde Mitte des 12. Jahrhunderts an der Kreuzung bedeutender Wege als Kaufmannskirche noch vor der eigentlichen Stadtgründung von Wilsdruff erbaut. Möglicherweise entstand sie als Niederlassung für Mönche des Benediktinerordens. Durch die zentraler gelegene Stadtkirche St. Nikolai verlor die Jakobikirche später an Bedeutung und diente den Herren von Schönberg als Begräbniskirche. Diese aus Meißen stammende Adelsfamilie stellte bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Erb-, Lehn- und Gerichtsherren. 1919 wurde die Gesamtanlage zum Ehrenfriedhof für die Gefallenen des 1. Weltkrieges umgestaltet. Ein orkanartiger Sturm zerstörte 1976 Teile des Daches. Nachdem man das mobile Kunstgut geborgen hatte, sollte das zerstörte Dach abgetragen

und der Bau als Ruine seinem Schicksal überlassen werden. Durch den Einsatz vieler Wilsdruffer und des damaligen Institutes für Denkmalpflege gelang es, die Jakobikirche insbesondere durch Sicherung des Dachstuhles und des Außenbaues vor dem Verfall zu retten. Die Sanierung konnte jedoch nicht abgeschlossen werden und so blieb die Kirche ungenutzt. Nach 1990 konnten die Sanierungsarbeiten fortgesetzt werden, wobei die Finanzierung u. a. durch die Stadt Wilsdruff, die Stiftung „Leben und Arbeit“ (vorher Christusbruderschaft) und private Spender erfolgte. Seit dem 24. Juni 2005 ist die Kirche wieder geweiht und ist heute eine der 44 ökumenischen Autobahnkirchen in Deutschland: als Ort für Gottesdienste, Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen.

Aber besonders auch ein Ort der Besinnung und des persönlichen Gebetes. Vielleicht hören wir in Gedanken eine Liedzeile aus dem Evangelischen Gesangbuch Nr. 171: „Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern We-

gen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.“

Blieben Sie behütet auf all Ihren Wegen und wandern Sie mit uns im nächsten Heft weiter im „Wilsdruffer Land“.



Miteinander Kochen

EIN RÜCKBLICK VON SIGRUN REICHELT

In jedem Anfang wohnt ein Ende und jedes Ende birgt immer auch einen Neuanfang. Vorerst werde ich zu den monatlichen Treffen zum gemeinsamen Kochen nicht mehr einladen.

Es ist Herbst – vielleicht wird er GOLDEN. Schön wird er gewiss. Für mich ist der Herbst eine Zeit der Ernte und des Reflektierens. Der Herbst kann sich bunt und mit reichlich reifen Früchten zeigen. Darüber staune ich jedes Jahr wieder. Ich freue mich und sinniere auch über die reifen und auch unreifen Früchte!

Mein Anliegen war es (und wird es auch in Zukunft sein) einen Raum für Begegnung zu öffnen. Begegnung zwischen Jungen und Alten, Begegnung von Frauen jeden Alters und auch Kindern. Ich wollte Gelegenheit schaffen, die Austausch zwischen den Generationen möglich macht. Nun denn, ESSEN müssen wir alle. Und so dachte ich: „Lasst uns gemeinsam kochen.“

Seit März 2019 trafen wir uns dann monatlich einmal zum Plauschen, Spielen,

Kochen, Schmausen und ich erinnere mich an wunderschöne, sonnige, lebendige Treffen im Weistropfer Pfarrhof bei köstlichen Gaumenschmausfreuden. Es war SCHÖN und ich kann sagen: „Mein ursprüngliches Anliegen ist gelungen für eine begrenzte Zeit“. Mit begrenzt meine ich, dass ich nach der langen Coronapause gerade nicht mehr die Zeit und die Kraft habe, wieder alles „neu“ zu beginnen.

Doch wer weiß, was aus diesem Ende neu erblühen kann!?

Vielleicht ein „Frauenfrühstück“ mit weniger kochen und mehr Zeit zum Austausch ...

Ich möchte mich bei allen unter Euch bedanken, mit denen diese Gemeinschaft möglich wurde. Mein Anliegen wird auch in Zukunft die Begegnung von Jung und Alt bleiben! Ein „Miteinander“ eben.

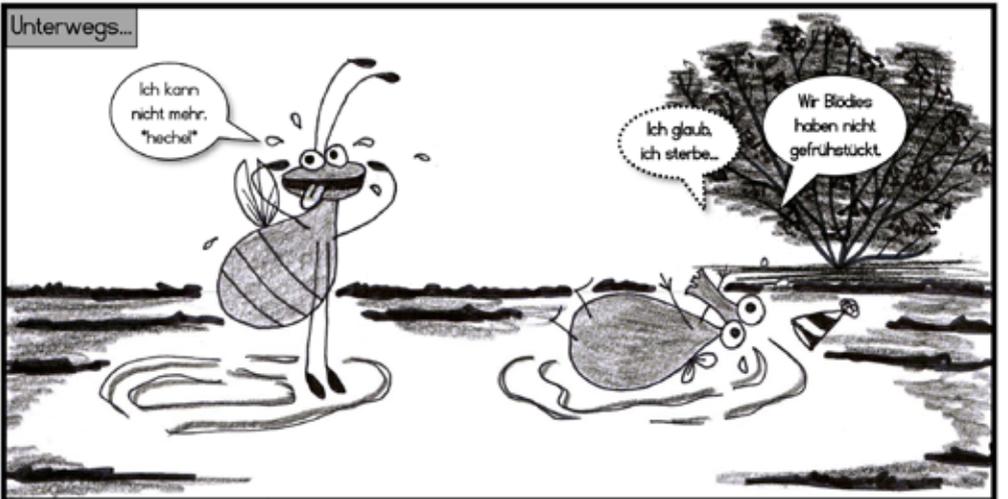
Es grüßt Sie und Dich ganz herzlich.

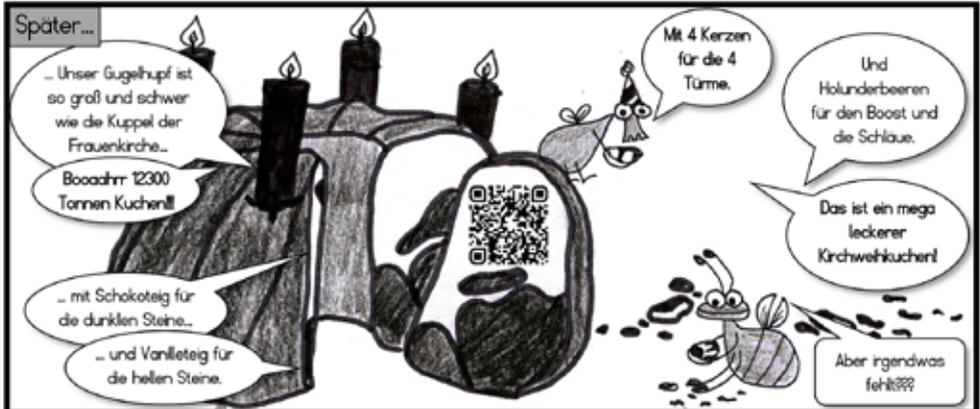
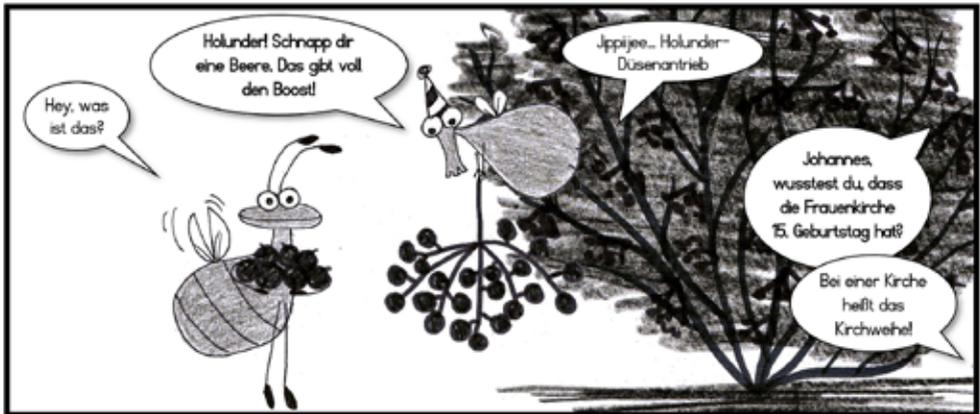
Sigrun Reichelt

Fünftehnter Geburtstag

KINDERSEITE VON HELENE IRMER UND MIRKO WIEST

Was bisher geschah: Fliege und Johannes sind nach einer gruseligen und aufregenden Nachtwanderung (siehe letztes Heft) in die Weistropfer Kirche geflogen. Hier wohnt Fliege. Am nächsten Morgen zeigt er seinem Kumpel Johannes sein Zuhause.





*Frag doch mal deine Eltern, warum das so ist.

Kontakt

Pfarramt der Ev.-Luth. Kirchengemeinde
in den linkselbischen Tälern

Post

Kirchstraße 6
01665 Klipphausen OT Weistropp

Telefon 0351/453 77 47

Fax 0351/452 50 64

E-Mail

pfarramt@kirche-weistropp.de
pfarrer@kirche-weistropp.de

Internet

www.kirche-weistropp.de

Kirchenvorstand

Kirchenvorstand@kirche-weistropp.de

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Jörg Udolph
kvw@kirche-weistropp.de

Öffnungszeiten

Unser Pfarramt ist für Sie geöffnet
montags 8.00 – 14.00 Uhr und
dienstags 14.00 – 18.00 Uhr

Kosten

Zur Bestreitung der Unkosten, die bei
der Herstellung von »Meine Kirche« ent-
stehen, bitten wir Sie auch in diesem
Jahr um eine kleine Spende.

Orientierungswert hierfür könnte sein,
dass die Herstellung eines Heftchens
ca. 0,50 € kostet.

Gern können Sie die Spende überwei-
sen (Verwendungszweck »Gemeinde-
brief«) oder Sie geben Ihrem Austräger
etwas in bar mit.

Herzlichen Dank!

Impressum

Herausgeber Kirchenvorstand der
Ev.-Luth. Kirchengemeinde in den links-
elbischen Tälern

Redaktion Annegret Fleischer

Beiträge von Annegret Fleischer,
Margit Hegewald, Nora Henker, Helene
Imer, Lisa Jäger, Otfried Kotte, Sigrun
Reichelt, Elke Voigtländer, Jörg Udolph,
Mirko Wiest

Fotos Titelbild Rainer Ehren
S. 8 Helene Imer
S. 18–20 Till Mößner

Auflage 500

Druck GemeindebriefDruckerei

Bankverbindung

für Friedhof und Kirchgeld:

Inhaber Ev.-Luth. Pfarramt Weistropp
IBAN DE31850503003120097666
BIC OSDDDE81XXX
Institut Ostsächs. Sparkasse Dresden

für Pachten und Spenden:

Inhaber Kassenverwaltung Pirna
IBAN DE11350601901617209027
BIC GENO DE D1 DKD
Institut Bank für Kirche und Diakonie –
LKG Sachsen e.G.

WICHTIG

bei Verwendungszweck angeben

RT 0858 für Weistropp-Constappel
RT 0857 für Unkersdorf